

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags.
Bezugspreis monatlich Mk. 4.50, vierteljährlich 13.50
frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im
innerdeutschen Verkehr Mk. 13.50 und 90 Pfg. Post-
bestellgeld.

Anzeigenpreis: die einpaltige Petizelle oder deren
Raum 50 Pfg., auswärts 60 Pfg., Reklamezeilen
1.50 Mk., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Tarif.
Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vor-
mittags.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung: Th. Gatz in Wildbad.

Nummer 247

Februar 179.

Wildbad, Samstag, den 23. Oktober 1920.

Februar 179.

54. Jahrgang

Sonntagsgedanken.

Werleute sind alle.

Der Mensch mag sich auf Erden in einem Wert-
lustigen, worinnen er will, es siehet alles in Gottes
Wundern, der Mensch tue, was er will: ein Saubert ist
ihm so lieb wie ein Doktor, so er nur fromm ist und
sich nur in seinen Willen vertrauet. Der Alberne ist ihm
so mühe wie der Weise; denn mit dem Weisen regiert
er, und mit dem Albernen bauet er. Sie sind allzumal
seine Werleute zu seiner Wundertat. Ein jeder hat
Beruf, darin er seine Zeit vertreibe, sie sind vor ihm
alle gleich.

Jacob Böhm, 1575-1624

Wochenrundschau.

Die abgelassene Woche stand für Deutschland unter
dem Zeichen der Parlamentseröffnungen, die von umso
größerer Bedeutung waren, als verschiedene Parlamente
zum ersten Mal seit den Neuwahlen des letzten Som-
mers, die gegenüber den ersten Revolutionswahlen ja
durchweg eine erhebliche Verschiebung der partri-
möglichen Zusammensetzung gebracht hatten, in die eigentliche
parlamentarische Arbeit eintraten. Der bayerische Land-
tag wurde bereits in voriger Woche eröffnet; ihm
folgte am sechsten Montag der Reichstag, am Dienstag
der württembergische Landtag und am Mittwoch wurde
der badische Landtag zu einer außerordentlichen Tagung
einberufen. Letzterer wählte zunächst sein seitheriges Prä-
sidium aus den drei seitherigen Koalitionsparteien wie-
der: die Abgeordneten Kopp (Ztr.), Maier-Heidelberg
(Soz.) und Hrig (Dem.). In Stuttgart, der beiden
Abgeordnetenhaus infolge der Spaltung der Unabhängi-
gen sozialdemokratischen Partei auf dem Tag von Halle
um eine Partei bereichert worden ist, die USP, der
„Moskowiter“, hatte sich nach reicher Erledigung einer
erledlichen Anzahl von kleinen Anträgen gleich mit einer
hochpolitischen Angelegenheit zu beschäftigen, mit dem
Generalstreik vom August d. J., über den die so-
zialistischen Parteien eine „Interpellation“ oder große
Anfrage eingebracht hatten. Die Regierung hatte eine
sorgfältig bearbeitete Denkschrift über den Streik, seine
Voraussetzungen, Durchführung und Beendigung an die
Abgeordneten verteilen lassen, der gegenüber die in der
Ausdrucksweise von den Interpellanten gegen die Regie-
rung gerichteten Angriffe ziemlich eindrucklos blieben.
Nach den sehr wirksamen Ausführungen des Staatsprä-
sidenten von Hieber und des Ministers des Innern
Graß behauptete die Regierung siegreich das Feld.
Der rückhaltloseste Kritiker der Regierung, Abg. Ba-
zille, Führer der Bürgerpartei, stellte selbst den An-
trag, der Regierung die Anerkennung auszusprechen.

Eine merkwürdige Ähnlichkeit zeigten die ersten Ver-
handlungen im Reichstag. Auch da gab es zunächst
eine Reihe mehr oder weniger wichtiger Anträge als
Einleitung zu einer „hochpolitischen Aktion“, dem An-
trag der Unabhängigen, die von der preussischen Regie-
rung auf Veranlassung der Reichsregierung verfügte
Ausweisung der beiden bolschewistischen Agenten Sinow-
jew und Losowski rückgängig zu machen. Reichs-
minister Simons verteidigte die Maßregel. Man
kann allerdings nicht sagen, daß er dabei ebenso glück-
lich gewesen wäre wie seine schwäbischen Ministerkol-
legen. Die äußerste Linke war sehr unzufrieden und
auf der Rechten verdachte man es dem Minister, daß
die Regierung mit der Ausweisung so lange gewartet
habe oder daß sie die bolschewistischen Agitatoren über-
haupt hereingelassen habe.

Die Herren Sinowjew, eigentlich Apfelbaum ge-
heißen, und Losowski haben allerdings die Geduld
der Reichsregierung auf eine harte Probe gestellt. Sie
haben in ihrem vierwöchigen Aufenthalt trotz des Ver-
sprechens, sich der politischen Agitation zu enthalten, sich
an dem Parteitag der USP, in Halle beteiligt und
Sinowjew hat dort eine vierstündige Rede gehalten,
die wesentlich zu der schließlichen Spaltung der Partei
und dem Anschluß der Mehrheit an die bolschewistische
Dritte Internationale beitrug. Beiläufig ist es von
Interesse, einen kurzen Vergleich zu ziehen zwischen den
Parteitagen der beiden sozialistischen Parteien, die gleich-

zeitig je die ganze vorige Woche versammelt waren.
In Kassel tagten die Mehrheitssozialdemo-
kraten. Auch sie wählten die Herrschaft des Pro-
letariats; aber von Weltrevolution und Bürger-
krieg wollten sie nichts wissen, die Entscheidung soll der
Stimmzettel bringen und sie soll durch das Mittel
der sofortigen Sozialisierung der kapitalistischen
Betriebe, die der frühere Reichswirtschaftsminister
Schmidt in Übereinstimmung mit der großen Mehr-
heit vertrat, oder durch die „Planwirtschaft“ d. h. die
staatsmäßige Vorbereitung der Privatbetriebe durch
staatlichen Zwang auf die Sozialisierung nach Wiffell,
dem Amtsvorgänger Schmidts, in die Wege geleitet wer-
den. Der Abg. Bernstein meinte: Wenn die Re-
publik nicht in Anarchie ausarten oder ein Opfer der
Reaktion werden soll, ist die Sozialdemokratie noch
auf lange Zeit auf die Mitwirkung bürgerlicher Par-
teien angewiesen.

Ein anderer Wind wehte in Halle bei der USP.
Der Führer der Gemäßigten, Crispian, sagte: Unser
Endkampf wird nicht ohne Gewaltmittel durchzu-
führen sein, wohl aber ohne Terror (d. h. blutige
Kampfmittel wie Straßentänze, Massenhinrichtungen
u. m.), denn der Terror ist das verwerfliche, aus Afien
kommende Mittel von Despoten, die nicht befehren, son-
dern knechten wollen und zwar nicht nur den Bürger
und Bauern, sondern die eigenen Parteigenossen. Der
Führer des radikalen Flügels, Däumig, der für den
Anschluß an Moskau eintrat, kündigte unter dem aus-
drücklichen Beifall Sinowjews ganz offen in Deutschland
den Bürgerkrieg mit allen Mitteln des Terrors
an; Sinowjew bekräftigte dies mit dem Ruf: Terror
muß sein! Was das bedeutet, schreibt der kommunistische
Führer Franz Jung in seinem Bericht über das, was
er auf seiner unlängst ausgeführten Besuchsreise nach
Petersburg und Moskau gesehen hat: „Der Auswei-
sungsprozeß (in Russland) ist ungeheuer. Man sieht die
Menschen geradezu fallen, zerpreßt werden und verfaulen.
Wir brauchen auch in Deutschland der roten Terror,
mag auch das deutsche Volk dabei untergehen. Dann
werden wir guter Dämon sein für das Wachstum der
Weltrevolution.“

Für dieses russisch-asiatische Programm zeigte der
Reichstag in seiner großen Mehrheit kein Verständnis
und der Antrag der Unabhängigen, die Ausweisung zu-
rückzunehmen, wurde abgelehnt; auch die Mehrheitsso-
zialisten stimmten dagegen. Die Ausweisung hatte auch
ihre außenpolitische Bedeutung, und das mag
der Grund sein, warum Minister Simons in seiner
Rede den Fall so ausführlich behandelte. Die Spaltung
der USP, deren Mehrheit mit den Kommunisten sich
Moskau unterwarf, ist unerkennbar ein Sieg des rus-
sischen Bolschewismus auf deutschem Boden, der umso
wichtiger ist, als die Sowjetherrschaft sich in Rus-
land selbst in einer schweren Krise befindet. Die
Sowjetherrschaft hat in Deutschland ein breites Vorfeld
gewonnen für den Kampf gegen den westlichen Kapitalis-
mus und braucht diesen Kampf nicht mehr auf russischem
Boden auszufechten. Die Unabhängigen, die im Früh-
jahr 1919, als es sich um den Vertrag von Versailles
handelte, mit offenem Mitteln auf dessen Unterzeichnung
drangen, haben jetzt dem Entente-Kapitalismus den
Kampf unter Moskauer Führung angelegt, also eine
vollkommene Umlenkung vollzogen. Deshalb wurde der
Parteitag von Halle von der französischen Regierung mit
der größten Aufmerksamkeit verfolgt; weitere Truppen
sind nach dem besetzten Gebiet verlegt worden, um für
die rasche Besetzung des Ruhrgebietes gerüstet
zu sein. War doch von der radikalen Arbeiterschaft des
Ruhrgebietes angekündigt worden, daß sie im November
die Gruben besetzen werde. Der Anschluß an Moskau
ist also ein Ereignis, das nach außen von weitragen-
den Folgen sein kann und das auch nach dieser Seite
recht ernst zu nehmen ist.

In Moskau rechnet man auf eine starke Förderung
der Weltrevolution durch den großen Streik in
England. Circa 2 1/2 Millionen Arbeiter sind teils
freiwillig in den Streik getreten, teils müssen sie fei-
ern, da fast gar keine Kohlen mehr gefördert werden.
Außerlich betrachtet, ist der Streik wegen der abge-
lehnten Lohnerhöhung von 2 Schilling im Tag aus-
gebrochen. Das stimmt aber nicht ganz. Die Lohner-
höhung hätten die Arbeiter haben können, wenn sie sich
zu einer Förderungsleistung wie vor dem Krieg verpflich-

ten hätten. Der Grund liegt tiefer. Die Bergarbeiter
haben vor mehreren Monaten die „Nationalisierung“,
die Verstaatlichung der Kohlengruben verlangt. Lloyd
George tat, als ob er der Forderung entgegenkommen
wolle. Er setzte eine gemischte Kommission ein zur Be-
stimmung der Frage der Nationalisierung. Als die Kom-
mission sich dann gegen seine Erwartung für die Ver-
staatlichung aussprach, hob er den Vorschlag einfach
beiseite und suchte die Sache auf die lange Bank zu
schieben, bis Gras darüber gewachsen sei. Für einen
Streik bestand in England wenig Lust, die Arbeiter-
führer waren fast alle dagegen und im Publikum hat
er erst recht keine Sympathien. Das wußte Lloyd George.
Aber gerade das hat die Arbeiter verbittert; sie trauen
ihm nicht mehr. Daß die Regierung dann noch die Ar-
beiter für den Rückgang der Kohlenförderung verant-
wortlich machte, während größtenteils die auch in Eng-
land im Argen stehenden Transportverhältnisse und
durch den Krieg stark abgenutzten Eisenbahnmateriale
schuld sind, und jetzt bei den hohen Kohlenpreisen wieder
Gruben bearbeitet werden, die vorher als unrentabel auf-
gegeben waren, aus denen also nicht mehr so viel her-
auszuholen ist, das hat schließlich die Arbeiterschaft trotz
allem dazu geführt, den immer wieder hinausgeschobenen
Streik doch zur Tat werden zu lassen. Der tiefer Grund
des Streiks ist also die Erbitterung der Arbeiter über
die Winklungspolitik Lloyd Georges und diese allen
gemeinsame Stimmung erweist sich im Ruf zum Streik
viel wirksamer als die Forderung der Lohnerhöhung. Nach
den neuesten Meldungen sind nun auch die übrigen Zweige
der Trade Union, des großen nationalen Gewerkschafts-
verbands, entschlossen, am Streik teilzunehmen und dann
ist das gesamte wirtschaftliche Leben Englands lahmge-
legt. Der Schaden wird für das ganze Land ungeheuer
sein und die Folgen sind noch nicht abzusehen. Aber
das sieht fest, daß der Riesenstreik, wie die Welt noch
keinen gesehen hat, in seiner Absicht mit der Welt-
revolution und der Unterstützung Moskaus nichts zu tun
hat; die englischen Arbeiter sind viel zu sehr Engländer
und die Klemme, in der sich der Bolschewismus infolge
des Kriegs mit Polen befindet, läßt sie im großen gan-
zen kalt, wenn nur England sich nicht mittelbar oder
unmittelbar an diesem Krieg beteiligt.

Am Dienstag nachts soll in Riga der Vorfrieden
zwischen Polen und Russland unterzeichnet worden sein.
Es ist ein fauler Frieden. Das in Kowno erschei-
nende Blatt „Litwa“ meint, zwischen der polnischen
Regierung und dem Abgesandten des Generals Wrangel,
Sawinkow, sei gleichzeitig ein Geheimvertrag abge-
schlossen worden, der Sawinkow ermächtigt, ein Heer aus
polnischen Freiwilligen zu bilden. Im Frühjahr soll
dann ein reguläres polnisches Heer von mindestens 6
Armeekorps gegen Moskau marschieren, während Wrangel
von Süden vordringt. Nach der Vernichtung der

Sowjetherrschaft soll Polen Baranowitschi, Danaburg, Vi-
bau und Memel (?) erhalten, während das von dem
Bolschewismus befreite Russland alle übrigen baltischen
Häfen behalte. Finnland soll selbständig blei-
ben, Lettland und Litauen sollen wieder an
Russland fallen, doch eigene Verwaltung erhalten. Man
hat also in Riga Frieden geschlossen mit dem Vorjat,
ihn alsbald zu brechen, sobald die Jahreszeit neue Kämpfe
ermöglicht. Denn auf bolschewistischer Seite bestand,
wie Trotski verriet, von vornherein die Absicht, keinen
eigentlichen Frieden zu schließen.

Der lachende Teil wird wieder Frankreich sein.
Das Muster eines gerechten und unparteiischen Platzhal-
ters, General Lerond, ist nach Schlesien zurückge-
kehrt und hat die Leitung des Landraubs wieder über-
nommen. In der Konferenzfrage über die Kriegs-
entschädigung ist trotz des regen Notenwechsels zwischen
London und Paris, der zum Teil in scharfem Ton ge-
führt worden sein soll, das letzte Wort noch nicht ge-
sprochen und jedenfalls wäre die Hoffnung verfrüht, daß
die Entscheidung unter vollberechtigter Mitwirkung der
Deutschen zustande käme. Nach allen bisherigen Erfah-
rungen wird auch diesmal Mitterand seinen Willen durch-
setzen. Für alle Fälle hat er die Vorbereitungen für
die Besetzung des Ruhrgebietes bereits treffen
lassen, obgleich die Kohlenlieferung wie die Waffenab-
lieferung ganz vorchriftsmäßig von statten gehen und
keinen Grund zur Besetzung geben.

Neues vom Tage.

Die Kartoffelversorgung.

Berlin, 22. Okt. Die 4000 Mann starke Belegschaft der Zeche „Matthias Stinnes“ in Bochum drohte mit dem Streik, wenn nicht Kartoffeln für die erste Familienversorgung geliefert werden. — Im Oelsnitz-Lugauer Gebiet (Sachsen) erklärten sich die Bergleute zu einer Stunde Ueberschicht bereit gegen Lieferung billiger Kartoffeln.

Deutschland bezahlt alles.

Strasburg, 22. Okt. Der französische Finanzminister Marsal sagte in einer Rede, in der er die neue französische Anleihe zur Zeichnung empfahl, Frankreich werde von der (deutschen) Schuld, die sie in Händen habe und die von den größten Mächten der Welt verbürgt sei, niemals etwas nachlassen. Deutschland müsse alles zahlen, weil es bezahlen könne, wie auch seine Finanzen und der Kurs der Mark sei, denn es besitze Kohlen, Holz und Kali und seine Arbeitskräfte seien weniger mitgenommen als die französischen. Von 1 757 000 Hektaren zerstörten Ackerlands seien 1 521 000 Hektar wieder bebaut und sie haben ein Sechstel der ganzen französischen Getreideernte und ein Viertel der Haferernte erbracht. Die Bergwerke, von denen man vor mehreren Jahren keine Erträge mehr erwartete, haben 1920 bereits über 2 Millionen Tonnen geliefert. — Trotzdem also die Kriegsschäden nahezu überwunden sind, werden die Exportierungen an Deutschland fortgesetzt.

Der Streik in England.

London, 22. Okt. (Unterhaus.) In Beantwortung einer Anfrage des Arbeiterführers Henderson betreffend die Einberufung einer Konferenz zwischen den Bergarbeitern und den Grubenbesitzern, führte Lloyd George aus: Vorbesprechungen sind unbedingt notwendig, wenn man nicht von vornherein Gefahr laufen will, einen Mißerfolg zu erleiden. Man befindet sich, wenn man die bisherigen Verhandlungen mit den Arbeiterführern betrachtet, auf gutem Weg zur Lösung des Streitfalls. Der Entschluß der Eisenbahner wird aber den Unterhandlungen zwischen den Bergarbeitern und Grubenbesitzern hinderlich sein. Die Schwierigkeiten wären leichter zu lösen, wenn man die Bergleute ihre Verhandlungen ohne Einmischung von anderer Seite allein führen ließe. Die Regierung wird alles daran setzen, um eine befriedigende Lösung für alle zu finden.

Gestern fanden amtliche Verhandlungen zwischen Lloyd George und mehreren Arbeiterführern statt. Offizielle Kreise zeigen einen gewissen Optimismus über den gegenwärtigen Stand der Lage. Der Beschluß der Eisenbahner, sofort in den Streik einzutreten, wenn die Forderungen der Bergarbeiter nicht bewilligt werden, liegt nicht im Interesse derer, die mit gutem Willen eine glückliche Lösung herbeizuführen suchen.

Aus Glasgow wird berichtet, der Vorsitzende des Gasarbeiterverbandes, Smillie, habe bestätigt, daß die Bergleute vom besten Willen erfüllt seien, mit den Grubenbesitzern über die Frage der Erhöhung der Produktion Vereinbarungen zu treffen unter der Bedingung, daß man in die verlangte Lohnerhöhung einwillige.

Arieg in Oden.

Warschau, 22. Okt. Die polnische Regierung bebauert in einer Note an die englische und französische Regierung die Befehung Wilnas durch den polnischen General Sefigowski und verspricht, den Wünschen des Völkerbundes nachzukommen.

Eine Radiomeldung der Pariser Blätter aus Warschau lautet dagegen, die polnische Regierung werde eher zurücktreten als auf Wilna, Oberschlesien, Teschen und Ostgalizien verzichten, da sie sonst jedes Ansehen im polnischen Volk verlieren würde.

General Sefigowski hat in Wilna die Einberufung einer gesetzgebenden Versammlung angeordnet.

Württemberg.

Stuttgart, 22. Okt. (Böser Irrtum.) Eine Schalterbeamtin des Hauptpostamts hier, die mit dem Verkauf von Einkommensteuermarken betraut ist, hat einen Abmangel von Marken im Betrag von 5000 Mk. zu verzeichnen. Vermutlich ist bei der Abgabe eines größeren Postens an das Publikum oder bei der Bezahlung ein Irrtum unterlaufen. Da die Beamtin für den Fehlbetrag haftbar ist, bittet sie alle Käufer vom letzten Montag um Nachprüfung der erhaltenen Marken.

Stuttgart, 22. Okt. (Höchstpreisüberschreitung.) Der Direktor der A. G. Bierbrauerei-Gesellschaft, Zahn in Böblingen kaufte 1919 112 Zentner Gerste auf unerlaubten Wegen. Er bezahlte dabei weit mehr als den gesetzlichen Höchstpreis, angeblich um Arbeiterentlassungen und Verluste der Gesellschaft zu verhindern. Das Wuchergericht verurteilte ihn zu 3 Tagen Gefängnis und 20 000 Mark Geldstrafe.

Stuttgart, 22. Okt. (Getreideschieber.) Der Badermeister August Metzger in Feuerbach bezog im Jahr 1916 von den Mühlbesitzern Christian und Karl Siegle in Ditzingen mindestens 130 Zentner Mehl, die er in Stuttgart an Gasthäuser und Konditoreien mit

so großem Gewinn absetzte, daß er nicht nur 34 000 Mark Hypotheken abzahlen, sondern auch 15 000 Mk. anleihen und ein Grundstück im Wert von 5000 Mk. erwerben konnte. Eine in der Eisenbahn liegen gelassene Brieftasche ist ihm zum Verräter geworden. Er bekam von der Buchhalterin 1 Jahr Gefängnis und 25 000 Mk. Geldstrafe. Karl Siegle wurde zu 3 Monaten und 12 000 Mk., Christian Siegle zu 4 Wochen und 8000 Mk. Geldstrafe verurteilt. Die Abnehmer des Mehls werden sich demnächst zu verantworten haben.

Stuttgart, 22. Okt. (Baummarkt.) Der Spätjahrs-Baum- und Pflanzenmarkt findet am 2. November auf dem Gewerbehalle-Vorplatz statt. Wurzel- und Blindreben sind vom Markt ausgeschlossen.

Waiblingen a. G., 22. Okt. (Vermächtnis.) Die kürzlich verstorbenen Frau Gräfin Johanna Leutrum von Ertingen, geb. Gräfin v. Pücker, in Unterriexingen hat das von ihr gebaute Kleinkinderasylhaus samt einem Kapital von 10 000 Mk. der Gemeinde vermacht. Außerdem erhält die Krankenpflegestation 10 000 Mark.

Hermuthausen O. A. Künzelsau, 22. Okt. (Seltene Feier.) Neulich feierte die Familie des Gottlieb Metzger zum „Hirch“ hier eine vielfache Festlichkeit: drei Kinder, zwei Söhne und eine Tochter, hielten an einem Tag Hochzeit.

Waiblingen, 22. Okt. (Verrückte Preise.) Am letzten (nicht abgehaltenen) Markttag sind hier Milchschweine zu 407 bis 500 Mark das Stück abgesetzt worden. Außerdem kamen einige Käufe von Kalben und Kühen zum Preise von 12 000 und 13 000 Mark zustande.

Gerstetten, 22. Okt. (Raubanfall.) Neulich war auf den Postwagen ein scharfer Schuß abgegeben worden. Am letzten Dienstagabend wurde nun oberhalb Anhausen abermals auf den Postwagen geschossen. Die Kugel schlug in den Raum für Wertpapiere ein; Postillon, Fahrgäste und Pferde blieben unverletzt.

Heidenheim, 22. Okt. (Industrielles.) Die Firma Voith hat für das große Elektrizitätswerk Walschnee in Oberbayern vier Turbinen mit 96 000 Pferdekraften im Kostenbetrag von rund 10 Millionen Mark zu liefern.

Mengen, 22. Okt. (Jagdbunz.) Als Brauereibesitzer Max Steinhart auf der Jagd einen Baum beschießen wollte, entlud sich die Flinte und der Jäger brach tot zusammen.

Eberhardzell O. A. Waldsee, 22. Okt. (Nichts als Diebstähle.) In einem etwas abgelegenen Bauernhaus wurden, während die Leute auf dem Feld waren, mehrere tausend Mark Bargeld und Kleidungsstücke gestohlen.

Zuttligen, 22. Okt. (Verwegener Dieb-

stahl.) Das Basaltwerk in Immendingen wollte die Lohngehälter zur Auszahlung der Arbeiter auf Höwenegg wie gewöhnlich mit der Drahtseilbahn dorthin befördern. Die verschlossene Kiste enthielt 12 000 Mk. Unterwegs wurde das Geld gestohlen. Die aufgebrochene Kiste fand sich im Felde. Man vermutet, daß ein mit den Verhältnissen bekannter früherer Arbeiter unterwegs an einem Pfeiler hochgesteuert und in den Förderwagen eingestiegen ist und nach vollendetem Diebstahl beim nächsten Pfeiler wieder verschwand. Die Auslieferung des Diebstahls auf diese Weise ersforderte allerdings ein gut Stück Waghalsigkeit.

Singen, 22. Okt. Mit der Aufräumung der Unfallstelle ist begonnen worden. Eine Anzahl Meise ist noch gesperrt und der an und für sich in Singen schwierige Güterverkehr ist dadurch weiter behindert. Eine vollständige Stöckung konnte verhindert werden. — In das Krankenhaus in Singen wurden 25 Verletzte eingeliefert. 15 von ihnen konnten wieder entlassen werden, da ihre Verletzungen nur leichter Natur sind, während die übrigen 10 schwere Verletzungen davongetragen haben. Außerdem wurden weitere Personen verletzt, die aber sofort nach Hause zurückkehrten, um sich dort in ärztliche Behandlung zu begeben. Man hofft, die Schwerverletzten am Leben zu erhalten.

Vietigheim, 22. Okt. (Verunglückt.) Ein unbekannter Mann fiel gestern aus dem Eisenbahnzug und wurde in Stücke zerrissen.

Landtag.

Stuttgart, 22. Okt.

Die Generalkreisdebatte wurde heute zu Ende gebracht. Man hatte zwar im Vorkreisentscheidungsbeschlusse, nur eine Rednerreihe zum Wort kommen zu lassen, aber vom Zentrum erhielt nochmals der Abg. Gengler das Wort, der vom Gesichtspunkt der Arbeiterbewegung aus sprach, nachdem nacheinander der erste Zentrumredner Bode die staatspolitische Seite behandelte hat. Er verlangte u. a. eine starke Reform der Unternehmergewinne und legte im übrigen den Standpunkt der Christl. Gewerkschaften zum Generalkreis dar.

Ein Antrag der Mehrheitssozialdemokratie spricht aus, daß die Regierung beim Streik, bevor sie die Betriebe schließen ließ, außer mit den Betriebsvereinigungen der Arbeiter auch die Parteien und Gewerkschaften zur Überwindung der gewalttätigen Verhinderung des Steuerabzugs hätte heranzuziehen sollen. Der Landtag erwartet, daß die Regierung mit der gleichen Energie auch den bestehenden Schichten gegenüber bei der Durchführung der Steuererfolge auftritt. Die Regierung hätte sich vor der Betriebsschließung die Sicherheit verschaffen müssen, daß die Betriebe nach Erledigung der Steuerfrage sofort wieder ohne Ausnahme eröffnet werden.

Die Mittelparteien (Zentrum, Dem. und D. Volksp.) brachten den Antrag ein: 1. Der Landtag erkennt an, daß die Staatsregierung der Pflicht, die Reichsgesetze durchzuführen, gerecht geworden ist und spricht seine Befriedigung aus, daß dabei gewaltsame Zusammenstöße vermieden worden sind. 2. Der Landtag spricht allen denjenigen, die zur Aufrechterhaltung der Ordnung und des Gesetzes mitgewirkt haben, einschließlich der in Tätigkeit getretenen Organisationen und der überwiegenden Mehrheit der Arbeiter den Dank aus. 3. Der Landtag erwartet, daß die Regierung im Reichsrat dafür eintritt, daß der Steuererfolg bei allen Steuerpflichtigen unverzüglich und mit altem Nachdruck betrieben wird.

Staatspräsident Hieber erklärte kurz, in den Streitfragen (die Regierung wieder mit einer Fraktion, noch mit einem Vernehmer verhandelt. Er bitte den Antrag Bazille, ebenso den Antrag der Sozialdemokratie und den Antrag der alten USP. auf Entschädigung der Arbeiter abzulehnen.

Nach Schlussworten der Abgg. Steinmayer (S.) und Ziegler (USP.) wurde der Antrag der Mittelparteien angenommen. Ueber den Antrag Bazille, zu dessen Abs. 2 der Staatspräsident erklärt hatte, daß wegen eines Schiedsgerichts bei Streiks im Reichsarbeitsministerium ein Entwurf vorbereitet werde, wurde namentlich abgestimmt mit dem Ergebnis, daß der erste Absatz abgelehnt, der zweite aber bezüglich der Erwartung, daß die Regierung auch in Zukunft die ordnungsliebenden Arbeiter und Unternehmer schützen werde, gegen die USP. angenommen.

Samstag vormittag 9 Uhr Anfrage über Preisgestaltung und Leistung.

Baden.

Karlshöhe, 22. Okt. Der letzte Viehmarkt war wiederum sehr stark besahren und zwar durchweg mit Ware guter Qualität. Der Auftrieb betrug insgesamt 502

„Nein, das kann ich nicht,“ sagte er schroff und ablehnend.

„Adalbert, Du hast etwas vor, das über Leben und Tod entscheidet — kannst Du denn da nicht widerdenken? Sieh, auf meinen Knien siehe ich Dich darum an!“ Und bittend blickte sie ihn an.

Was hätte er früher darum gegeben, sie so weich zu sehen — und jetzt war es sicher nur die Angst um den anderen, die sie so demütig machte.

„Steh doch auf, Regina — wozu die Komödie? Du zitterst doch nur um Deinen Geliebten! Ich kann Dir nicht verzeihen; Du hast den Schwur verletzt, den Du in die Hand Deines Vaters vor dem Altar gelobt hast, und das treunt uns für immer.“

Sie war aufgestanden. Bleich bis in die Lippen, sagte sie, indem sie sich zum Gehen wandte:

„Wie Du willst; ich habe mein Möglichstes getan. Noch heute werde ich zu meinen Eltern zurückkehren.“

„Das wirst Du nicht tun!“ Mit festem Griff faßte er ihre Hand. „Du meinst, ich wolle Dich fortziehen und damit der Welt neuen Anlaß zu Spottereien geben? Du bleibst bei mir und hast, wie immer, mein Haus zu repräsentieren. In unseren Beziehungen soll sich nichts ändern — fremd genug waren wir uns immer schon!“

Eine tiefe Bitterkeit klang aus seiner Stimme bei diesen letzten Worten.

„Wie Du willst! Ich füge mich Deinem Beschluß,“ entgegnete sie ruhig und ging hinaus —

Mit einem Stöhnen sank er zurück in seinen Sessel. Das also war das Ende!

Und doch war sein Weib gar nicht so schuldig. Die Natur forderte ihr Recht, und Jugend gehört zu Jugend! Aber vor allem die Pflicht, und die hatte sie gräßlich verletzt!

(Fortsetzung folgt.)

Das alte Lied.

Roman von Fr. Lehne.

29. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Adalbert, höre, ich will Dir sagen, daß —“

„Schweige Du, herrichte Rodenberg sein Weib an, mit Dir rechne ich nachher ab! — Sie, Herr von Schönfeldt, werden mir die Gemüthung nicht verjagen, die Sie mir schuldig sind.“

„Ich stehe vollständig zu Diensten,“ erwiderte Verrot und verneigte sich förmlich.

„Nein, nein, nur das nicht!“ rief Regina und sah angstvoll von einem zum anderen, „ich allein bin schuldig, Adalbert, ich hab' mich ihm an den Hals geworfen, hörst Du! — meinetwegen soll nicht —“

Und stehend faßte sie nach ihres Vaters Hand. Raub entzog er ihr seine Rechte, sah sie mit kaltem, verächtlichem Blick an und sagte ruhig zu Schönfeldt:

„Ich werde Herrn Hauptmann von Berkenfeld bitten, mit —“

„Mit Oberleutnant von Rabensberg,“ warf der andere ein.

„Das Nötige zu erörtern. Dann wäre wohl alles erledigt.“

„Zawohl, Herr Graf!“ Verrot verneigte sich. „Ich zu glauben, daß bis zu dieser Stunde nichts Unes zwischen Frau Gräfin und mir vorgefallen ist.“

„Ich überlassen wohl mir, zu glauben, was ich für gut befinde,“ erwiderte der Graf kalt, „zu beschönigen und verdecken ist hier nichts mehr!“

„Herr Graf, ich bitte Sie — Sie werden ja Gemüthung haben — ich schwöre es Ihnen, nur wegen dieser einzigen Stunde habe ich Grund, vor Ihnen zu erröten!“

Dann verneigte er sich tief vor Graf Rodenberg und Regina, die totenblass mit starren Augen in einem Sessel lehnte. Die Tür schloß sich hinter ihm und mit leisem Wehlaut sank die Gräfin ohnmächtig zu Boden.

Mit finsternem Blick sah ihr Vater auf sie nieder — da war es also, was er so befürchtet hatte — ihr Herz war erwacht! — Aber der, dem es gehörte, sollte es hüßen! Nicht umsonst war er ein geübter Pistolenschütze gewesen — und war er jetzt auch alt, so sollte seine Hand noch nicht zittern, wenn er sich sein Ziel erwählt hatte! —

Er klingelte nach der Jose, mit deren Hilfe er die Ohnmächtige in ihr Schlafzimmer brachte. Dort erholte sich Regina bald wieder; nur sah sie noch sehr bleich und angegriffen aus. Sie legte sich auf die Chaiselongue — aber wie einer Eingebung folgend, sprang sie auf und ging nach ihres Mannes Zimmer. Sie hatte keine Ruhe und die Angst vor dem Kommenden verzehrte sie förmlich.

Er hatte ihren Eintritt nicht bemerkt, und so konnte sie in dem hellen Lichtschein, der auf sein weißes Haupt fiel, bemerken, wie verfallen er aussah, wie diese letzte Stunde ihm um Jahre hatte altern lassen.

Ein tiefes Mitleid überkam sie. Leise ging sie auf ihn zu. Er schreckte auf, als er sein Weib vor sich stehen sah.

„Was willst Du?“ fragte er rauh.

„Dich um Verzeihung bitten, Adalbert,“ flehte sie, indem sie neben ihm niedersank und nach seinen Händen faßte.

„Du weißt nicht, was Du verlangst; Deine Schuld ist so groß, daß ich sie Dir nicht verzeihen kann!“

„Adalbert, war ich Dir nicht immer ein gehorames Weib?“

„Ja, mit der Miene eines Oyerlammes gingst Du stets einher! Es hatte Dich niemand gezwungen, mich zu heiraten — und klug und vernünftig bist Du genug, um die Folgen Deiner Handlung zu berechnen. In das erste beste Gesicht verliedst Du Dich und wirst Dich ihm an den Hals, wie Du selbst gesagt hast!“

„Adalbert, so laß Dir erklären — Du wirst mir dann auch verzeihen!“

Statt. Die Preise waren nachgebend. Für Großvieh wurden bezahlt 7.50 Mk. bis 8.50 Mk., für Schweine 17 Mk. für ein Pfund Lebendgewicht. Der Markt nicht geräumt; es blieb ein beträchtlicher Ueberstand.

Karlsruhe, 22. Okt. Vor dem Schwurgericht begann gestern die Verhandlung gegen den in Stuttgart geborenen 23jährigen Studenten Robert Engelhorn, Sohn des Kunstmalers Prof. Engelhorn in Baden-Baden. Der Angeklagte hatte am 7. März d. J. in Baden den David Kahn, Sohn des dortigen Bankiers, ohne Veranlassung auf offener Straße erschossen. Der Täter hat als Freiwilliger den Krieg mitgemacht und sich das Eisene Kreuz erworben. Er wird von den Zeugen als träumerischer Mensch geschildert, der oft Gedanken äußerte, daß man glaubte, er spinne. Eine Theatervorstellung am 4. März erweckte in ihm Selbstmordgedanken, die sich dann zu dem Entschluß umwandelten, einen anderen Menschen zu töten. Nachdem er verschiedene Leute auf Korn genommen hatte, sah er am 7. März einen elegant gekleideten jungen Mann, der ihm ganz unbekannt war, vor einem Laden stehen. Diesen schloß er von hinten in den Kopf.

In Karlsruhe wurde ein Dienstmädchen aus München verhaftet, das der Dienstherrschaft Kleider und Wäsche im Wert von 33000 Mark gestohlen hatte, ferner ein Kaufmann aus Haigerloch (Hohenz.), der 74000 Mk. und ein Buchhalter von Karlsruhe, der 19500 Mk. unterschlagen hatte.

Mannheim, 22. Okt. In dem Vorort Freudenheim sind drei Personen an Wurstvergiftung schwer erkrankt. Eine Person ist vollständig gelähmt und erblindet. Die Ärzte stehen bei der Art der Behandlung vor einem Rätsel. Die drei Personen haben in einer Wirtschaft Leberwurst gegessen, die nicht genügend durchgekocht gewesen sein soll.

Sttenheim, 22. Okt. Wie die Sttenheimer Zeitung berichtet, soll der Betrieb der Lokalbahn von Dirschweiler nach Grafenhausen demnächst wegen Unrentabilität eingestellt werden.

Waldorf (bei Wiesloch), 22. Okt. Im Verlauf eines Wortwechsels zwischen dem Gelegenheitsarbeiter Hamm und dem Gastwirt Diebold zog Hamm ein Messer und verletzte Diebold durch mehrere Stiche lebensgefährlich. Der Wortwechsel war dadurch entstanden, daß Diebold einen Knaben des Hamm, den dieser, weil er zu spät nach Hause gekommen war, ausgeprügelt hatte, seinem Vater wieder zuführte.

Freiburg, 22. Okt. Zwischen dem Verband Bad. Zimmermeister (E. V.) Sitz Freiburg und dem Arbeitgeberbund für das Baugewerbe (E. V.) Landesverband Baden wurde unter voller Aufrechterhaltung der Selbständigkeit beider Verbände eine Arbeitsgemeinschaft zur gemeinsamen Wahrung der Berufsinteressen abgeschlossen. In allen wichtigen Fragen, die den Arbeitsvertrag (Lohntarifwesen) und Erziehungsfragen des Baugewerbes betreffen, werden beide Verbände einheitlich vorgehen. — Der Verband Bad. Zimmermeister (E. V.) entfaltet zur Zeit eine rege Werberarbeit. In zahlreichen Bezirksversammlungen, so in Staufen, Neustadt, Billingen, Breisach und Waldsüttn sprach der Verbandsyndikus Schlöder über die Lage des Zimmerhandwerks in gegenwärtiger Zeit mit dem Erfolg, daß viele neue Mitglieder für den Verband gewonnen wurden.

Emmendingen, 22. Okt. Wegen Ueberschreitung der Richtpreise wurde ein nach Kollnau bestimmter Wagen mit Kartoffeln beschlagnahmt. Als der Wagen hier abgeladen wurde, kamen noch vier Säcke Gerste zum Vorschein.

Lokales.

Steuerzeichen für Tabakwaren. Vom 1. Dezember 1920 an werden alle im Besitz oder Gewahrsam der Händler angetroffenen Tabakerzeugnisse, die nicht mit den erforderlichen Steuerzeichen versehen sind, beschlagnahmt und die Besitzer solcher Waren haben außerdem strenge Bestrafung zu gewärtigen. Die Steuerstellen sind angewiesen, die fehlenden Steuerzeichen zu verabsorgen.

Tele und Fette. Die Bestimmungen über Tele und Fette vom November 1915 sind aufgehoben worden.

Staatslotterie. Die Ziehung der 5. Klasse (Hauptklasse) der 16. Lotterie beginnt am 5. November und dauert bis zum 1. Dezember d. J. Diese Klasse ist mit 174000 Gewinnen und 2 Prämien im Gesamtbetrag von 86069528 Mark ausgestattet.

Einschränkung der Wagenheizung. Zur Verminderung des Kohlenverbrauchs wird nach amtlicher Mitteilung vom 15. Oktober bis 31. März in den württ. Eisenbahnwagen die Heizwärme auf 10—12 Grad C. herabgesetzt. Den Reisenden wird geraten, sich mit warmer Kleidung zu versehen.

Zusammenschluß im schwäbischen Schreinergerber. Die Schreinermeister im bayerischen Schwaben haben sich zu einem eigenen Verbandszusammenschluß und zu ihrem Publikationsorgan die „Bayerische Schreinerzeitung“ in Burgau (Schwaben) gewählt, die sich zu einem sehr beliebten Fachblatt entwickelt und nicht nur in Bayern, sondern auch in anderen Staaten Verbreitung gefunden hat.

Aufruf der Zentrumsfraktion. Die württ. Zentrumsfraktion richtet an die Bevölkerung in Stadt und Land einen Aufruf. Der Bauernstand als der wichtigste im Land wird ermahnt, das Brotgetreide gewissenhaft an die öffentliche Bewirtschaftung abzuliefern, die Preisüberbietungen der Schleichhändler und Wucherer zurückzuweisen und den Wuchergeist nicht in die eigenen Häuser und Gemeinden einzulassen, sondern sich mit Preisen zu begnügen, die der Not des Volks gerecht werden. Die Städte aber folgen dem Bauern, der keinen Aufständentag hat, einen gerechten und auskömmlichen Lohn seiner mühevollen Arbeit gönnen und sich an dem Arbeits- und Berufseifer des Landvolks ein Beispiel nehmen. Nur durch vermehrte Arbeitsleistungen könne der

Warenhunger gestillt, können die Preise gesenkt werden, nicht durch radikale Parteiprogramme, Redreden und Besetzung von Baren. Leider gebe es noch viel Schlemmer- und Prosserleben in den Städten, das die Klassen-gegenstände verschärft. Das Verhältnis von Mensch zu Mensch müsse wieder gesünder werden. Treue, Ehrlichkeit, Wahrhaftigkeit und Unbestechlichkeit in Handel und Wandel müssen wieder zu Ehren kommen. Dann voran mit Gott!

Die Kosten der Reichsgetreidewirtschaft. Im Wirtschaftsausschuß der bayerischen Wirtschaftskammer gab der Landwirtschaftsminister Wurzhojer Aufschlüsse über die Kosten der Reichsgetreidewirtschaft. Die Unkosten der Reichsgetreidestelle betragen für das Jahr 1919—1920 in der Geschäftsabteilung 82828667 Mark, in der Verwaltungsabteilung 2637955 Mark. In der Geschäftsabteilung seien 4912 Personen mit einer Geschäftssumme von 72688331 Mark jährlich beschäftigt, in der Verwaltungsabteilung betragen die Gehälter 2119843 Mark. Im vergangenen Jahr wurden 51 Millionen Zentner Inlandsgetreide und 10 Millionen Zentner Auslandsgetreide erbracht. Auf jeden Zentner entfallen somit 1.35 Mark Unkosten der Geschäftsabteilung. Der Reichswirtschaftsminister hat dem bayerischen Landwirtschaftsminister erklärt, es sei Vorsorge getroffen, daß 1400 dieser Beamten eingepart und mit den Kriegsgesellschaften aufgeräumt werde. In Bayern kostet die Verwaltung des Brotgetreides überhaupt nichts. Die entfallenden Kosten der Verwaltung und Geschäftsabteilungen werden in Bayern durch einen Aufschlag von 20 Pfg. für den Zentner Gerste von der Landesgetreidestelle gedeckt.

Spende aus Amerika. Der Zentralverband der Veteranen und Krieger der deutschen Armee von Philadelphia hat dem Unterstützungsverein der deutschen Kriegerveterane den Betrag von 40000 Mark gespendet, der den Invaliden, Witwen und Waisen zugute kommen wird.

Bermischtes.

Die Mark ist wert in Pfennigen: in Holland 7.7, Belgien 16.8, Norwegen 11.5, Dänemark 11.5, Schweden 8.0, Italien 30.0, London 8.5, Newmark 6.0, Paris 17.9, Schwetz 7.5, Spanien 7.7.

Die Gauer von heute. In Schloß Hohen im bayerischen Ries wurden vor 2 Jahren Lebensmittel, Kleidungsstücke und andere Gegenstände gestohlen. Der Dieb holte sich ein Pferd aus dem Stall, lud die Beute auf einen Wagen und fuhr nach Augsburg. Pferd und Wagen ließ er in einem Gasthaus stehen und meldete dies dem Schloßherrn. Er wurde später ermittelt und bekam 9 Monate Gefängnis. Nachdem er diese abgeleistet hatte, machte er bei dem Schloßherrn einen Besuch und stellte sich als den Dieb vor. Er bat zugleich um Anstellung als Diener.

Geldfälscher. Das Braunschweiger Schwurgericht verurteilte die Kommunistenführer Gehrke und Schwacht aus Jork in der Lausitz bzw. Berlin wegen Münzverbrechens zu vier Jahren Zuchthaus bzw. drei Jahren Gefängnis. Die Angeklagten hatten in Braunschweig vier Monate lang 50-Mark-Reichsbanknoten in Höhe von 230000 Mark gefälscht und in Verkehr gebracht.

Brand. In Königsberg i. Pr. brannte ein Kraftwagen-Scruppen nieder, wodurch 35 Kraftwagen, darunter 4 der feindlichen Ueberwachungskommission, vernichtet wurden. Der Schaden beträgt 4 bis 5 Millionen Mark.

Unterschlagnungen. Wie der Mailänder „Secolo“ meldet, sind in der staatlichen Ernährungsabteilung Italiens Unterschlagungen in Höhe von 150 Millionen Lire (400 Millionen Mark) entdeckt worden.

Von der Hungersnot in China sind nach eingelaufenen Missionberichten in den Provinzen Sschili, Schantung, Funan und Schansi über 10 1/2 Millionen Menschen betroffen.

Vulkan. Der Vulkan Popocatepetl in Mexiko ist in Tätigkeit getreten. Große Lavastrome und Rauchmassen entströmen dem Krater. Die Einwohner der Städte und Dörfer flüchten. Geheimnisse. Der Schleier des Geheimnisses, der seit Jahrhunderten über der Stadt Sscheschuan (Tschuan) nördlich von Feg in Marokko lag, soll jetzt gelüftet werden. Spanische Truppen sind im Anmarsch auf diese letzte Hochburg des Maurerentums in Marokko und haben diesen, bisher von Europäern nur ganz selten betretenen Ort, vielleicht schon besetzt. Damit ist wieder das Rätsel einer „geheimen Stadt“ gelüftet, und diese geheimnisvollen „verbotenen“ Orte werden allmählich so selten, daß sie bald nur noch in den Geschichten für die reifere Jugend vorhanden sein werden. Vor kurzer Zeit aber gab es wohl noch ein Duzend solcher seltsamen Plätze, die mit asiatischem Zauber umkleidet waren. Lange galt Mekka, genannt El Scharan, als das unerreichliche, keinem Angläubigen zugängliche Heiligtum des Propheten, und für die abendländische Welt bedeutete es kein Wunder, als zuerst der Engländer Burton in die Geheimnisse dieser geweihten Stätte einbrang. Von Timbuktu, der dreieckigen Stadt der südlichen Sahara, nahm man lange, wenn auch fälschlicherweise, an, es sei die Hauptstadt eines großen Negerreiches, und die fabelhaftesten Erzählungen drängen zu uns über die riesige Bevölkerung dieser Wüstenstadt und den ungeheuren Reichtum, der hier aufgespeichert sei. Heute ist diese einst so dicht von der Legende umspinnene Stadt so gut bekannt wie etwa Accra oder Sambar. Auch Peking war bis zum Jahr 1800 den Abendländern kaum bekannt, denn die Riesengasse, die über eine Million Einwohner hatte, wurde streng gegen die Fremden abgeschlossen. Als dann die französischen und englischen Streitkräfte hier einbrangen, war der chinesischen Hauptstadt der Schleier des Geheimnisses abgerissen. Aber er blieb noch lange verbreitet über die „Verbotene Stadt“, das Viertel des Kaiserpalastes, das Puen Ming Puen, das weiter kein europäischer Fuß betreten durfte. Dieses weite Gebiet der chinesischen Großstadt, das so lange unerreicht gewesen war, wurde erobert und geplündert. Die Beute, die damals gewonnen wurde, wird auf einen Wert von 1 1/2 Millionen Pfund geschätzt, während Werte im Betrag von mindestens 2 Millionen Pfund zerstört wurden. Sehr viel länger als Peking ist Lhasa, die heilige Stadt der Tibetener, der ädrigen Welt ein Geheimnis geblieben. Zwar besuchte bereits 1845 ein Reisender verkleidet die Residenz der Dalai-Lamas; aber wirklich erschlossen wurden die phantastischen Wunder dieser Stadt erst durch die Strafexpedition des englischen Obersten Younghusband. Gegenwärtig gibt es wohl nur noch eine einzige Stadt auf der Erdoberfläche, die noch als geheim bezeichnet werden kann. Das ist die Goldene Stadt in Südamerika, nach der Abenteuer des älteren vorgebildet gesucht haben. Sie liegt zwischen den Bergen von Matto Grosso, der westlichen und am wenigsten bekannten Provinz von Brasilien, und wird durch natürliche Schranken geschützt, die sehr schwer zu übersteigen sind. Auch diese Stadt soll nun aus ihrem Todesdämmernd erlöst werden. Man hat in allerjüngster Zeit genaue Beweise für die Lage dieses Ortes erhalten, und nun wird von der brasilianischen Regierung eine Expedition ausgerüstet, um dieses letzte Rätsel der „geheimen Städte“ zu lösen.

Gemeiner Reel. In Landshut wurde der Techniker Georg Stahl aus Nürnberg verhaftet, der seit Monaten in den bayerischen Motowerken in München Modellphotographien von Flugschiffmotoren gestohlen hatte und wegen Verkaufs um 70000 Mark mit russischen Agenten in Berlin in Unterhandlung stand.

Berlin, 22. Okt. Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft wurde eine Arbeitsgemeinschaft zwischen Landwirtschaft, Industrie und Technik ins Leben gerufen, die eine Erhöhung der landwirtschaftlichen Produktion unter Ausnutzung aller technischen und industriellen Hilfsmittel zum Ziele hat.

Berlin, 22. Okt. Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ meldet, kann der Versuch der französischen Verwaltung, in den besetzten Gebieten den französischen Sprachunterricht einzuführen, als gescheitert angesehen werden. An zahlreichen Orten mußte der Unterricht wegen Mangels an Beteiligung eingestellt werden.

Hannover, 22. Okt. Der Verein Deutscher Zeitungsverleger hielt hier seine Hauptversammlung ab. Die Verhandlungen bieten ein Bild der Schwierigkeiten wirtschaftlicher und anderer Natur, mit denen das deutsche Zeitungs-gewerbe jetzt zu kämpfen hat. Besonders drückend ist die Beschaffung des Druckpapiers, die von der Kohlewirtschaft und der Lage im Lande unbedingt abhängt und besonders gefährdet wird durch die neuen riesigen Holzforderungen der Entente. Die Hauptversammlung gedachte der Zeitungsverleger in den besetzten Gebieten, denen infolge der Gefährdung der Pressefreiheit das unueräußerliche Recht der freien Meinungsäußerung, das Recht, sich restlos für das Deutschstum in deutschen Landen einzusetzen, geschmälert, wenn nicht genommen ist und forderte die Regierung auf, gegen diese Beschränkung Einspruch zu erheben.

Bremen, 22. Okt. Eine Versammlung der hiesigen Staatsarbeiter beschloß heute morgen, in den Generalstreik zu treten. Die Gas-, Wasser- und Lichtversorgung der Stadt ist eingestellt.

Essen, 22. Okt. Der Deutsche Bergarbeiterverband hat an den Generalsekretär des englischen Bergarbeiterverbands in London ein Telegramm gerichtet, in dem er den englischen Bergarbeitern in ihrem schweren Kampfe guten und raschen Erfolg wünscht.

Paris, 22. Okt. Im Kohlenbecken der Loire verlangen die Bergarbeiter eine Lohnerhöhung um 4—5 Franken täglich. Sie drohen mit einem Sympathiestreik für die englischen Bergarbeiter.

Stockholm, 22. Okt. Das sozialistische Kabinett Branting ist heute zurückgetreten, nachdem die Reichstagswahlen eine Mehrheit der Rechten ergeben hatten. Wie verlautet, wird der Landeshauptmann von Christianstad, Freiherr de Geer, Chef der neuen Regierung und der Gesandte in London, Brangel, Minister des Äußeren werden.

Spielplan des Württ. Landestheaters.

- Großes Haus. 25. Okt.: Nathan der Weise (Anf. 7 Uhr). — 26. Palestrina (5 1/2). — 27. Käthchen von Heilbronn (6). — 28. Urbine (7). — 29. Fannhäuser (6 1/2). — 30. Troubadour (6). — 31. Palestrina (4). — 1. Nov. Wilhelm Tell (6). Kleines Haus. 25. Wiederabend (7 1/2). — 26. Amphitryon (7). — 27. Hochzeit des Figaro (6 1/2). — 28. Hans von Suttens Buße (7). — 30. Und das Licht scheint in der Finsternis (6 1/2). — 31. Luther-Morgensfeier (11 1/4). Die deutschen Kleinstädter (6 1/2).

Handel und Verkehr.

Rückgang der Fleischpreise. Der starke Viehaukauf der letzten Woche zeitigt bereits seine Früchte. Wie aus Frankfurt a. M. berichtet wird, ist dort ein wesentlicher Rückgang der Fleischpreise eingetreten. Rindfleisch bester Qualität ist für 11—12 Mark erhältlich, Schweinefleisch ebenso. Rindfleisch verkaufen manche Metzger schon für 10, einzelne sogar für 8 Mk. das Pfund.

Weißwein. 22. Okt. Bei der Versteigerung von Weinen auf dem Schloßgut Hohenstein wurden folgende Preise erzielt: Riesling 1285 bis 1480 Mark, gemischt Weiß 1110 bis 1400 Mark, Rotwein 1250 bis 1365 Mark je für ein Hektoliter.

Weinsberg. 22. Okt. Die Weingärtner-Gesellschaft brachte ihr heutiges Ergebnis in der Hildhalle zur Versteigerung. Es wurden erzielt: für Trollinger 1240—1200 Mk., Weißriesling (Austese) 1150 Mk., Weiß mit Riesling 1000 Mk., Rotgemischt 1150 Mk. für 100 Liter.

Mutmäßliches Wetter.

Der Hochdruck läßt weiter nach. Am Sonntag und Montag ist verhältnismäßig mildes, aber meist trübes und etwas regnerisches Wetter zu erwarten.

Auszug

aus dem Standesamts-Register der Stadt Wildbad.

- Geburten: 8. 9. 20. Schneider, Karl, Zimmermann. 1 Sohn. 7. 9. 20. Heiden, Wilhelm, Kaufmann. 1 Tochter. 4. 9. 20. Bibl, Fr. Mößlinger, Holz. in Sprollenhaus. 1 Tocht. 8. 9. 20. Viktor Wundinger, Schreiner. 1 Tochter. 13. 9. 20. Georg Fr. Müller, Hilfswärter. 1 Tochter. 13. 9. 20. Wilhelm Kälberer, Schaffner. 1 Sohn. 15. 9. 20. Christian Fr. Rau, Holzhaue. 1 Tochter. 18. 9. 20. August Schmid, Verw.-Aktuar. 1 Sohn. Eheschließungen: 11. 9. 20. Karl Fr. Steb, Väder und Auguste Steb, geb. Wagner. 17. 9. 20. Louis Koppenshöfer, Postschaffner und Frieda Koppenshöfer, geb. Krauß. 18. 9. 20. Gustav Rudolf Rieginger, Elektromonteur und Luise [Nexinger, geb. Volz. 18. 9. 20. Ludwig Hermann Anaupp, Kaufmann und Johanna [Anaupp, geb. Eisele. 25. 9. 20. Jakob Fr. Gaus, Fuhrmann und Christine Gaus, [geb. Schumacher. 25. 9. 20. Hermann Ludwig Servan, Buchdrucker und Anna [Servan, geb. Rothfuß. Sterbefälle: 4. 9. 20. Joh. Fr. Lipps, Förster, 71 Jahre alt. 20. 9. 20. Otto Fischer, Direktor, 80 Jahre alt. 20. 9. 20. Michael Fr. Schneider, 63 Jahre alt. 27. 9. 20. Ernst Fr. Glöckler, 32 Jahre alt. 28. 9. 20. Wilhelm Josef Schmid, Amtsdienier, 63 Jahre alt.

Evang. Gottesdienst. Sonntag, 24. Okt. 9 1/2 Uhr Predigt: Stadtvicar Dieterle. 1 Uhr Christenlehre (Söhne): Vikar Wäfer. 8 Uhr Bibelstunde: Derselbe.

Bekanntmachung.

Anlässlich der Vornahme von Waldbauschneidungsarbeiten im Großen Raut werden durch den Holzhauer Christian Friedrich Günthner hier vom 25. Oktober bis 10. Noobr. ds. Js. täglich von vorm. 8 Uhr bis nachm. 5 Uhr **Stochholz- und Felsprengungen** vorgenommen, was hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Wildbad, den 22. Oktbr. 1920.

Stadtschultheißenamt.

Kartoffeln.

Am Montag, den 25. ds. Mts. werden in der Wilhelmshule von 9—12 und 2—5 Uhr wieder Kartoffeln abgegeben.

Hülsenfrüchte.

Am Dienstag, den 26. ds. Mts. findet ein weiterer Verkauf von Erbsen, Bohnen, Linen und Ackerbohnen von 9—12 und 2—5 Uhr statt.

Stadt. Lebensmittelamt Wildbad.

Von Montag früh 9 Uhr ab ist junges

fettes Kuhfleisch

im Schlachthaus zu haben.

Gewerbeverein Wildbad.

Versammlung am Samstag, den 23. Oktbr.

abends 8 Uhr im Hotel Lamm

Vortrag des Hrn. Obersteuersekretär Pfingstler,

von der Handelskammer Reutlingen über:

Veranlagung zum Reichsnotopfer.

Wir laden alle Angehörigen des gewerblichen Mittelstandes ein, Nichtmitglieder haben Zutritt. Steuererklärungen sind mitzubringen.

Der Vorstand.

Schuhmacher

erhalten

Sohlleder, Schäfte, Riesterleder

und Schuhmacher-Artikel aller Art zu vorteilhaften Preisen bei

S. MAZUR in Pforzheim, Leopoldstrasse 7 a.

Lagerbesuch sehr lohnend.

Café Bechtle

Weinstube.

Neuen Ingelfinger- und St. Martinier Weisswein im Ausschank.

Grabdenkmäler

aus Sandstein, Granit, Syenit und Marmor, werden sauber und preiswert angefertigt.

Zeichnungen und Berechnungen kostenlos.

Schill & Schanz, Baugeschäft, Wildbad.

Grundstück

mit kleinem Wohnhaus,

in Wildbad in der Stadt oder Sommerberg und ähnlich sonniger Lage, bei sofortiger Barzahlung

zu kaufen gesucht.

Ausführliche Angebote an die Tagblattgeschäftsstelle unter E. 3. 245 erbeten.

Wildbad, den 23. Oktober 1920.



Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß gestern nacht 4 Uhr unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Brachhold

Schreinermeister,

nach langem, schweren Leiden im Alter von 72 Jahren sanft verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Brachhold.

Beerdigung Sonntag nachmittag 3 Uhr.

Verein ehem. Soldaten u. Kriegsteilnehmer.

Unser Kamerad **Fr. Brachhold**, Veteran von 1870/71, ist gestorben.

Der Verein tritt zur Beerdigung am Sonntag nachmitt. 3 Uhr vor dem Rathaus an. Der Vorstand.

Verein ehemal. Soldaten u. Kriegsteilnehmer.

Auskunfts- und Beratungsstelle für Kriegsbeschädigte und Kriegsteilnehmer, sowie für alle Kameraden des Württg. Kriegerbundes und deren Angehörige in der Geschäftsstelle: Stuttgart, Urbanstr. 12.

Mündliche Anfragen Dienstags und Freitags 3—5 Uhr. Beantwortung schriftlicher Anfragen jederzeit.

Der Vorstand.

Schlafzimmer

Wohnzimmer

Möbel

einzelne, sowie kompl. Einrichtungen

H. Philipp, Pforzheim

m. b. H. — Dillsteinerstrasse 6. Gegen bar und bequeme Teilzahlung!

Küchen

Speisezimmer

Wo gehen wir am Samstag, Sonntag und Montag hin

Zum Flieger-Karussell!

auf den Turnplatz!

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Besitzer.

Felle!

für Leder wie Pelz-

Fabrikation

kauft zu den

allerhöchsten Tagespreisen

an.

Erich Maischhofer, moderne Tierausstopferei.

Lindenstr. 52 Pforzheim Telefon 1501

Freiwill. Feuerwehr Wildbad.

Unser früherer Offizier des 1. Zugs

Fr. Brachhold,

Schreinermeister, Inhaber des Feuerwehr-Dienst-Ehrenzeichens, ist gestorben und findet die Beerdigung Sonntag mittig 3 Uhr statt. Antreten 1/3 Uhr vor dem Rathaus.

Das Commando.

Herr. Trik. Hemden 34 Mark

Frauenstr. 11 W. u. Nachb. Porto. Guts Ware. M. Großmann, München, 41 Baudstr. 1.



Holz- u. Kohlen-sparer „Feuergeist“

Garantierte Kohlen-Ersparnis 20—35%, Holz bis 40%. Je nach Feuerungsanlage.

Unbegrenzte Haltbarkeit, daher 1000 fache Verzinsung u. beste Kapitalanlage.

Albert Boger, Fabr. heiztechn. Apparate

Fernsprecher 81.



Forstamt Meistern und Wildbad.

Stangen- und Schlagraum-Berkauf.

Am Mittwoch, den 27. Oktober 1920, vorm. 11 Uhr in Wildbad im Gasth. „Bindhof“ kommen aus Staatswald: Forstamt Meistern Abtlg. 20 Aiterbüchle, 26 Wendeplatte, Bauftangen Stück 1561. a, 741. b, 17 II Kl., Hagftangen Stück 15 I., 21 II., 6 III. Kl.; vom Forstamt Wildbad aus Abteilg. 119 Christofshof, Bauftangen St. 1 I. a, 15 I. b, 7 II., 5 III. Kl., Hagftangen Stück 22 I., 55 II., 6 III. Kl., Hopfenftangen St. 455 I., 235 II., 380 IV., 295 V. Kl.; Rebstecken Stück 235 I., 30 II. Kl., sowie der Schlagraum aus Abt. 70 Wasserfalla, 86 mittl. Langerwald, 87 hint. Langerwald in zus. 8 Losen öffentlich zum Verkauf.

Junges, gebildetes

Fräulein,

Mitte der 20er, 80000 Mk. Vermögen, wünscht sich mit hübschem, gebildeten Herrn zu verheiraten.

Discretion zugesichert. Angebote mit Bild an die Tagblattgeschäftsstelle.

Frisch geräucherte

Büchlinge

sind eingetroffen bei

F. Hempel.

Neue

Mädchenschuhe

Größe 36 (Naturleder) zu verkaufen.

Villa Schönblick.

Gasthaus zum

„Hirsch“

Wildbad

Reelle Weine

Gute Küche

Bes.: W. Balz.

Seltene Gelegenheit!

3 Dupend

Eßbesteck

rein Aluminium zuf. nur M. 55.— gegen Nachnahme. Dr. Gelfer, Retalle, Zorch (Remstal).



Alle Musik-

Instrumente

für Haus und

Orchester von

den einfachst.

Schüler bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, alles Zubehör, Saiten usw. empfiehlt in reichster Auswahl

Musik-Haus Gurth,

Großhandel und Einzelverkauf

Pforzheim, Leopoldstr. 17

(Akkaden, Niedelsch—Hofbühl).

Herren

Stärke-Wäsche

liefert in 8—10 Tagen

Grosswäscherei

Schorpp.

Annahmestelle:

Witwe Volz

Wildbad

Wilhelmstr. 91.